

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswacht“  
erschint täglich Nachmittag außer  
Sonntag und ist durch die  
Arbeitslosen, kleine Gewerbetreibenden,  
durch die Vor- und  
durch die Arbeiter zu beziehen.  
Preis vierteljährlich 1.00, halbjährlich 1.80,  
pro Woche 30 Pf.  
Abbestellungsliste Nr. 7088.

Subskriptionsgebühren  
bestehen für die einjährige  
Zeitungen oder deren Raum  
20 Pfennige, für Vereins- und  
Gesamtsammlungen  
10 Pfennige.  
Separate für die nächsten Nummern  
müssen bis Samstag 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Nr. 461.

Telephon  
Nr. 461.

Nr. 109.

Freitag, den 11. Mai 1900.

11. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Die Listen der Berufs-Genossen-Inspektoren berichten, daß die Lebenshaltung der Arbeiter im Jahre 1899 nur geringe Aufbesserung zeigt. Im Großen und Ganzen, heißt es im Bericht, blieb sie unverändert. Die hohen Lebensmittelpreise werden hier von den Arbeitern sehr empfinden, trotzdem sie im Fleischverbrauch sich sehr einschränken und sich mit den schäblichsten Wohnungen begnügen. Wo bleibt also die Anteilnahme der Arbeit an der Kultur? Sie besteht einfach nicht! Der großartige industrielle Aufschwung ist da, das Kapital hat immense Profite gemacht, die Arbeiterklasse aber steht als der Paria da, sie baut die Kulturwelt weiter und schöner aus, ohne ihnen zu können. Fürwahr, die Arbeit muß sich ihren Anteil an der Kultur erobern und das Mittel hierzu ist die Organisation. Die Organisation, welche die soziale und politische Freiheit der Massen auf ihre Fahne geschrieben hat und verkündet um die Wuth des politischen und wirtschaftlichen Ausbeutertums ihre Arbeit leistet; die große Kurarbeit, die darauf hinausgeht, die geknechteten und erschöpften Arbeit, die von ihr verschönte Welt zu dauern lassen zu erobern. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, können wir von einer wirklichen Kultur sprechen.

## Beilage zu Nr. 108 der „Volkswacht“.

Donnerstag, den 10. Mai 1900.

### 4. Klasse 202. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1900. — 14. Ziehungsnummer.

Die Zahlen über 220 Markt sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Eine Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Includes sub-headers like '4. Klasse 202. Königl. Preuss. Lotterie.' and 'Ziehung vom 9. Mai 1900.'.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Includes sub-headers like '4. Klasse 202. Königl. Preuss. Lotterie.' and 'Ziehung vom 9. Mai 1900.'.

### Zur lex Feinze.

Der „Kreuzzeitung“ ist es schlecht ergangen. Gestern ließ sie in einem Artikel, daß es besser sei, „dem wesentlichen Inhalt der §§ 184a und b eine andere, vom Standpunkt des Kunstinteresses weniger verhängliche Form zu geben“. Ich große Entrüstung bei den anderen Feinzeblättern über den Abfall der frommen „Kreuzzeitung“. Diese besaß sich heute, feierlich zu erklären, daß jener Artikel nicht zur Veröffentlichung bestimmt und nur aus Versehen in Druck gesetzt worden sei. In der That nicht übel, diese Entlohnung. Kannlich hatte im März d. J. a. Veranlassung des geordneten Roeren die Berliner Polizei bei dem Kunstler Wendler in der Wilhelmstraße eine Anzahl von Studien beschlagnahmt, weil sie „unästhetisch“ sein sollten. Die „Berl. Volkszeitg.“ erfährt, hat jetzt der Erste atsanwalt beim Landgericht I Herrn Wendler mitteilt, er habe das königliche Polizeipräsidium ersucht, die beschlagnahmten Photographien gegen Empfangsbescheinigung leicht zurückzugeben. Damit dürfte diese „Erhellungssache“ erledigt sein. Was aber wird nun Herr ren dazu sagen?

Das Fleischbehangefes steht nach der „Frankfurter Zeitung“ immer noch im Zeichen der Kompromißabkommen. Die Agrarier brängen auf noch weiteres Entkommen in der Frage des Einfuhrverbots für Bäckfleisch, die Regierung soll „geneigt“ sein, diesen Wünschen nachkommen. Natürlich!

Das Ehrenbürgerrecht. Die Berliner Stadtratsversammlung beschloß in geheimer Sitzung mit 87 gegen 9 Stimmen ihren Vorkämpfer Vangerow zum Ehrenbürger von Berlin zu ernennen.

Militärboikott. Wegen angeblichen Ausliegens sozialer und antimilitärischer Blätter ist in Halle vom

vestern miteinander und ließen den schönen jungen Herrn Antwort, so daß der am geschiedesten zu thun glaubte, auch er ins Blaue hinein miltachte.

Die benachbarten jungen Damen in Weiß horchten neugierig auf und rückten näher. Was in aller Welt möchte da zu sein, daß in diesen heiligen Hallen tatsächlich drei Menschen lustig waren? Und Fräulein Elvira Zantnier, als bei herabstürzender Tochter des Wandteppich-Professors, fragte Mädchen mit weiblichem Lächeln nach der Ursache Heiterkeit.

Der Lieutenant ergriff für sie das Wort. „Die gnädigen kleinen können jodeln“, versetzte er, immer noch lachend. „Ich doch sehr nett, wenn sie uns was zum besten geben wollten.“

Die jungen Damen in Weiß stimmten dem Lieutenant vollkommen bei, mit Ausnahme von Fräulein Rumpelmann, der Defaustochter, welche für einen solchen ungebildeten Vorschlag nur ein verächtliches Lächeln hatte. Geistreiche Bemerkungen wurden weiter nicht ausgetauscht, aber wenigstens kamen doch die jungen Damen unter sich ins Gespräch. Die Mädchen erregten schon um ihrer Sprache willen das lebhafteste Interesse dieser Professorentochter, und die Mädchen ihrerseits waren glücklich, einmal wieder wenigstens mit Altersgenossinnen reden zu können. So waren sie denn in jener Ecke bald in lebhaftem Gespräch, bei dem auch der Lieutenant nicht sonderlich störte. Er wurde beauftragt, der Herrin des Hauses den Vorschlag zu unterbreiten, daß sie doch ihre Mächten etwas singen lassen möchte.

Die Frau Geheimrätin war ein wenig erschrocken über diesen kühnen Vorschlag aus dem Lager der Jugend. Es war bisher noch nicht vorgekommen, daß in ihrem Salon bei Gelegenheit eines so feierlichen Empfangsabends musiziert wurde und sie hielt es daher für sicherer, bevor sie eine solche Erneuerung wagte, das Gutachten der weltlichen Autoritäten einzuholen.

Einige Lieutenant hielt es für seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, sich mit Lobesverachtung zwischen die jungen Damen zu schieben, von denen er keine einzige kannte. Nachdem er sie alle fünf, die überreife Tochter des theologischen Defans mit dem melancholischen Ziegengeßicht nicht auskommen, gefragt hatte: „Laufen gnäd' Fräulein gern Schlittschuh?“ oder „Gehen gnäd' Fräulein oft ins Theater?“ und vergleichen, ließ er sich endlich auf den Klavierstuhl zwischen den beiden trauernden Mädchen nieder, um die Sonne seiner Guld doch auch über die jungen Damen im Hause scheinen zu lassen. Er guckte die Kathi an, er guckte die Lizzi an; die letztere schien in höherem Grade sein Wohlgefallen zu erwecken. Aber er war viel zu wohlverwogen, als daß er nicht die ältere zuerst angebet hätte.

„Ja, freilich, wenn Sie nett selber schaun, daß was freier“, lachte Lizzi achselzuckend und begann unwillkürlich an ihrem Bartstüchlein herumzuputzen.  
Der Lieutenant redete seinen dünnen roten Hals aus dem fürchterlich hohen Goldtragen heraus und schnarrte: „Wirklich reizend!“ indem er es gänzlich unbestimmt ließ, was er reizend fand. Dann trommelte er ein Weilchen leise auf dem Klavierdeckel herum und fragte mit einem neuen Anlauf die Lizzi: „Sind gnäd' Fräulein vielleicht auch musikalisch?“  
„O ja, ein Bißel schon.“  
„Spielen Sie vielleicht Klavier?“  
„Ja!“  
„Singen Sie vielleicht auch?“  
„O ja.“  
„Können Sie auch jodeln? Das finde ich ja nett!“  
Lizzi konnte es nicht mehr aushalten. Sie stieß die Kathi leicht in die Seite und lachte: „Geh, Kathi, jetzt red' Du amal, daß 's mit net gar zu arg angreift.“  
Die Kathi konnte sich nicht helfen, sie mußte auch lachen. Es war ja fabel! Und so kicherten die beiden trauernden

(Fortsetzung folgt.)

Das ist zu Tage getretene Dichtig von 26,000 Mt. bei 33,000 Mt. Passiven führt nicht erst aus den letzten Jahren her.

Wittelskinder im Schellingpark. Die Umgestaltung der Gasse der Wittelskinder, sowie die am Zugange zur Säule befindliche Gittertür, welche beide von den Einflüssen der Witterung stark mitgenommen waren, sind von dem Schlossermeister Saal wieder in Stand gesetzt worden.

Schwurgericht. Wegen versuchten Gattenmordes wurde am Mittwoch der Breslauer Steinhauer Karl Rademacher zu sechs Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt.

Eine neue Omnibuslinie, die Strecke Zwingerplatz bis zum Hoftheater ist eröffnet worden. Der Fahrplan ist weiter vertheilt wie auf der Strecke Königsplatz-Friedrichstraße.

Stadt-Theater. Heute Donnerstag wird Fräulein Sackur vom Hoftheater in Darmstadt ein einmaliges Gastspiel im Stadt-Theater als „Herrin Freytag“ in Maritans komische „Das Glöckchen des Eremiten“ abspielen.

Lobe-Theater. Zum 13. Mal wird der französische Comedie „Die Dame von Marim“ heute Donnerstag zur Aufführung kommen.

Verirretes Kind. Am 5. d. Mts., Vormittags, wurde der Liebigstraße ein zwei Jahre alter Knabe verirrt angetroffen.

Sachbeschädigung. In der Nacht zum 9. d. Mts. eine große Schanfenstiehe des Restaurants von Thidore Urfumetstraße von einem Unbekannten muthwillig eingeworfen.

Mit Beschlag belegt wurden eine Anzahl kleiner platten, die anscheinend von Diebstählen in Eisenbahn-Wagen herrühren.

Diebstähle. Am 5. d. Mts. wurde ein Handwagen gestohlen, den ein Maurer kurze Zeit auf der Neuen Laurentienstraße stehen lassen. An dem Wagen, auf welchem ein Kalkstein stand, befand sich ein Schild mit der Aufschrift: „Karl Sperling, Woihschwig, Kreis Breslau.“

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 8. d. Mts. 31 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: eine kurze goldene Uhrkette, ein Ringschein über 5.25 Mt., ein Halbfingerring, ein Paar braune Glacé-Handschuhe, eine Dienstausszeichnung und ein Ordensband.

Sagen, 8. Mts. Der Brunnenbauer Foraber aus Bernstadt war heute in Annenhof damit beschäftigt, die Pumpe des Dominikums zu reparieren.

4. Klasse 202. Königl. Preuss. Lotterie.

Ausgabe am 9. Mai 1900. — 14. Zug Nachmittags. Nur die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 4th class of the 202nd Prussian Lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes in marks (Mt.).

Heiraths-Ankündigungen. III. Arbeiter Stengel, kath. Laurentiusstraße 13, und Vertha Hirschmann, evang. Kleine Scheinigerstraße 88.

Heiraths-Ankündigungen. I. Schuhmacher Max Meyer, kath. St. Marienstraße 39, mit Clara Berte, evang. St. Marienstraße 39.

Heiraths-Ankündigungen. II. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. III. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. IV. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. V. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. VI. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. VII. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. VIII. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. IX. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Heiraths-Ankündigungen. X. Arbeiter Paul Schlenker, evang. Sternstraße 18, mit Maria Schlenker, evang. Sternstraße 18.

Stadt-Theater. Donnerstag: Schauspiel Alma Sackur. „Das Glöckchen des Eremiten“. Freitag: „Kristian und Holde“.

Lobe-Theater. Donnerstag: „Die Dame von Marim“. Freitag: Zur 75. Geburtsstagsfeier Gustav von Moser's. „Der Weichensprecher“.

Brennerei - Ausverkauf Werner-Garten 17 Michaelisstraße 17. Jeden Sonntag und Sonntag: Bratwurst-Essen mit Sauerkohl.

49 Waschtische 196 Spiegel-Schränken und Spiegel werden einzeln auf Abzahl b. einer Anzahl v. 5 Mk. und wöchentl. Abzahl v. 1,50 Mk. an, abgegeben S. Osswald Schillerstraße 74, I

Arbeiter laufen in großer Auswahl zu billigen Preisen: Strümpfe, Chemisettes, Stulpen, Kragen, Cravatten, Hosenträger, Socken.

Rothungen in allen Größen Pfd. 20-50 Pfg. Goldbarsch (schmeckt wie Zander) Pfd. 25 Pfg. Große Steinbutte in feinsten Qualität, per Pfd. 1,20 Mt.

Roh tabak gegen barverkauf und versende ich aus meinem großen tabaklager zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Sumatras 16 verschiedene Marken à 1,40, 1,80, 2,00 bis 4,50 Mt. pro Pfd.

Die „Volkswohlt“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Wapenstr. 6/8, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 3.50, pro Woche 30 Pf. Bekleidungsstr. Nr. 706a.

# Volkswohlt

Insertionsgebühren für die einseitige Werbung oberer Raum 20 Pfennige, für Werbung und Besammlungs-Aufgaben 10 Pfennige. Später für die nächsten Nummern müssen bis Samstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 461.

Organ für die werkschätigende Bevölkerung.

Telephon Nr. 461.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

## Politische Uebersicht.

### Arbeit und Kultur.

Die Arbeiterklasse führt unablässig und unermüdet den Kampf für die Stärkung ihrer Organisationen, für den Zusammenschluß der Arbeiter. Nichts ist der herrschenden Klasse unangenehmer als dieses Streben der Arbeiter und die Verjüngung, mit Verprechungen oder Drohungen, mit List oder Gewalt, die Arbeiterorganisationen aus der Welt zu schaffen, gehören der Geschichte an. So heftig auch die Angriffe sind, haben wir heute doch die tröstliche Gewissheit, daß die Arbeiterorganisationen die Größe und die moralische Stärke gewonnen haben, daß jeder Versuch, sie zu beseitigen, nichtig schlägt.

Die Arbeiterorganisation ist das mahrende Gewissen für die bürgerliche Klasse. Sie zwingt das Ausbeuterthum, trotz allen Widerstrebens, sich immer wieder mit der Lage der Arbeiter zu befassen. Sicherlich hätten wir auch keine Arbeiterkündigungsgesetzgebung und keine auf dieser wirklichen Höhe stehende deutsche Arbeiterschaft, wenn nicht die Arbeiterorganisationen wären. Sie sollen diese Kulturwelt, die von der menschlichen Arbeiterschaft geschaffen wurde für die herrschende Klasse, auch den Arbeitern selbst zum Genießen erobern. Die Kultur für die Arbeit wie die Arbeit für die Kultur — das ist das Lösungswort der Arbeiterorganisation in Deutschland geworden.

Die herrschende Klasse behauptet, daß die Arbeit bei uns in vollkommener Weise an der Kultur Theil nehme, so daß Organisationen zu solchem Zweck überflüssig seien. Der geistige Wohlstand, der in einem Niederrebbach besteht, den in Folge der besseren Geschäftsperiode die Großbanken, die Grobindustrillen, die Grundstücksbesitzer, die Großhändler und die Börsen gemacht haben, soll auch der Arbeit zu Gute kommen sein. Die Steigerung der Arbeitslöhne sei enorm und ebenso gestiegen sei gegen früher die Arbeitsgelegenheit.

Daß die Arbeitsgelegenheit im Allgemeinen gegen früher in die Höhe gegangen ist, bestreiten wir nicht. Jedoch zur Sicherung der Existenz des Arbeiters hat dies nicht im geringsten beigetragen. Die Existenz des Arbeiters ist vielmehr heute unsicherer als je und es braucht nicht erst unter Beweis gestellt zu werden, daß der geringste äußere Anstoß uns sofort, anstatt wie früher Zehntausende, Hunderttausende von Arbeitslosen schaffen würde.

Wie steht es nun aber mit der Lohnsteigerung? Daß die Arbeitslöhne bei den meisten Berufsarten in die Höhe gegangen sind, bestreiten wir ebenfalls nicht, obwohl von einer enormen Steigerung ebenso wenig als von einer wesentlichen gesprochen werden kann. Klar würde das in die Erscheinung treten, wenn wir in Deutschland eine vernünftige offizielle Lohnstatistik hätten. Aber unsere herrschenden Klassen wissen schon, weshalb sie sich ängstlich hüten, eine solche zu schaffen. Als von Seiten unserer Genossen im Reichstag in dieser Session ein umfangreicher Gesetzentwurf eingebracht wurde auf Errichtung eines Reichsarbeitsamts, Bezirksarbeitsämter und Arbeiterkammern, ein Gesetz, durch welches auch eine zuverlässige Lohnstatistik geschaffen werden sollte, glänzte bei der Verathung des Gesetzentwurfs die Regierung durch Abwesenheit und die herrschenden Parteien hatten Alles, die Aussichten eines solchen Gesetzes zu verhebeln. So fehlt uns also völlig eine zuverlässige offizielle Lohnstatistik.

Die Listen der Berufs-Genossenschaften, auf die man sich vielfach bezieht, geben durch kein übersichtliches Bild von dem wirklichen Stande der Löhne. Zunächst werden nämlich die Löhne, soweit sie 4 Mk. täglich übersteigen, nur zu einem Drittel in Anrechnung gebracht; andererseits wird für die jugendlichen und noch nicht ausgebildeten Arbeiter der ortsübliche Tagelohn als Mindestlohn eingesetzt. Aus diesen Aufstellungen der Berufsgenossenschaften geht ja eine Lohnsteigerung allerdings hervor, aber wir brauchen nur die Zahlen einiger wichtiger Industriezweige nebeneinander zu setzen, um sofort zu sehen, wie geringfügig die Steigerung ist. Der Durchschnittslohn betrug

	im Jahre 1892	im Jahre 1898
Knappschmitts-B.G.	894 1/2 Mt.	1024.0 Mt.
Rhein.-Westf. Hütten- u. Bergwerks-B.G.	1089 4	1185.5
Chem. Fab.-B.G.	825 9	887.8
Nordd. Textil-B.G.	570.1	645.3
Rhein.-Westf. Textil-B.G.	688 4	735.7

In den Löhnen der anderen Berufs-genossenschaften steigt es um die Steigerung nicht besser.

Ist das nun eine Lohnsteigerung, von der die Kapitalisten Aufhebens machen dürfen? Reicht sie überhaupt hin, die Lage des Arbeiters auch nur entfernt wirtschaftlich besser zu gestalten und eine höhere Lebenshaltung zu ermöglichen? Das hiesigen Lohnsteigerung ist vollständig wieder vernichtet worden dadurch, daß die Lebensmittelpreise gestiegen sind, daß die Wohnungsmiethspreise höhere geworden sind. Berücksichtigt man dies, so kann von einer höheren Antheilnahme der Arbeiter an der Kultur nach keiner Seite hin die Rede sein.

Unter Kulturbedürfnissen verstehen wir in erster Linie bessere Wohnungen, bessere Kleidung, geistige Genüsse, Erholungen u. s. w. Doch nichts von alledem kann sich der Arbeiter in vermehrtem Maße gegen früher zugänglich machen. Bei dem verheirateten Arbeiter, der viele Kinder zu ernähren hat, ist das erst recht nicht der Fall. Nicht bloß, daß sein Lohn derselbe bleibt als früher, da er nur für sich allein zu sorgen hatte, nimmt er vielfach auch ab durch das Nachlassen der Arbeitskraft, so namentlich bei den Akkorbarbeitern; und der Arbeiter muß froh sein, das zum Leben Nothwendigste herbeischaffen zu können. Gerade in einer zahlreichen Arbeiterfamilie wird eine mäßige Lohnsteigerung ausgezogen durch eine Preissteigerung der wichtigsten Lebensmittel, die die Arbeiterfamilie in ihrem täglichen Haushalt am nothwendigsten braucht. In welchem Maße dies geschieht, zeigt die nachfolgende Nebeneinanderstellung des Fleischverbrauchs der Bevölkerung von Karlsruhe in den Jahre 1897 und 1898, wie er zu finden ist in dem neuesten Berichte der Fabrikinspektoren für 1899. Während im Jahre 1897 an Ochsen- und Kalbfleisch 19,67, an Rind- und Schweinefleisch 37,88 und an Kuhfleisch 6,93 Kilogramm pro Kopf verbraucht wurden, fiel der Konsum von Ochsen- und Kalbfleisch im Jahre 1898 auf 19,37, von Rind- und Schweinefleisch auf 34,51 Kilogramm, wohingegen der Konsum von Kuhfleisch von 6,93 auf 8,45 Kilogramm stieg! Bei den wohlhabenden Klassen hat die Preissteigerung des Fleisches keinen Rückgang des Konsums zur Folge gehabt, die Arbeiterfamilien aber sind gezwungen worden, den Konsum des nährenden Rind- und Schweinefleisches ganz erheblich einzuschränken und dafür das minderwerthige Kuhfleisch zu kaufen. Auch die bayrischen Fabri-

inspektoren berichten, daß die Lebenshaltung der Arbeiter im Jahre 1899 nur geringe Anfsche zur Besserung zeigt. Im Großen und Ganzen, heißt es im Bericht, blieb sie unverändert. „Die hohen Lebensmittel- und Miethspreise werden hier von den Arbeitern sehr schwer empfunden, trotzdem sie im Fleischverbrauch sich sehr einschränken und sich mit den bescheidensten Wohnungen begnügen.“

Wo bleibt also die Antheilnahme der Arbeit an der Kultur? Sie besteht einfach nicht! Der großartige industrielle Aufschwung ist da, das Kapital hat immense Profite eingefackt, die Arbeiterklasse aber steht als der Paria bei Seite, sie baut die Kulturwelt weiter und schöner aus, ohne sie genießen zu können.

Fürwahr, die Arbeit muß sich ihren Antheil an der Kultur erkämpfen und das Mittel hierzu ist die Organisation. Die Organisation, welche die soziale und politische Befreiung der Massen auf ihre Fahne geschrieben hat und unbekümmert um die Wuth des politisch und wirtschaftlich koalirten Ausbeuterthums ihre Arbeit leistet; die große Kulturarbeit, die darauf hinausgeht, der geknechteten und unterjochten Arbeit, die von ihr verschonte Welt zu dauerndem Genusse zu erobern. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, können wir von einer wirklichen Kultur sprechen.

### Zur lex Heinze.

Der „Kreuzzeitung“ ist es schlecht ergangen. Gestern schrieb sie in einem Artikel, daß es besser sei, „dem wesentlichen Inhalt der §§ 184a und b eine andere, vom Standpunkt des Kunstinteresses weniger verfängliche Form zu geben“. Darob große Entrüstung bei den anderen Feuilletonisten über den Abfall der frommen „Kreuzzeitung“. Diese beeilt sich nun heute, feierlich zu erklären, daß jener Artikel nicht zur Veröffentlichung bestimmt und nur aus Versehen in Druck gegeben worden sei. In der That nicht übel, diese Entschuldigung.

Manntlich hatte im März d. J. auf Veranlassung des Abgeordneten Roeren die Berliner Polizei, bei dem Kunsthandler Wendler in der Wilhelmstraße eine Anzahl von 12 Bildern beschlagnahmt, weil sie „unstüchlich“ sein sollten. Wie die „Berl. Volkszeitg.“ erfährt, hat jetzt der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I Herrn Wendler mitgetheilt, er habe das königliche Polizeipräsidium ersucht, die beschlagnahmten Photographien gegen Empfangsbescheinigung sogleich zurückzugeben. Damit dürfte diese „Ermittelungsache“ erledigt sein. Was aber wird nun Herr Roeren dazu sagen?

Das Fleischbeschaugesetz steht nach der „Frankfurter Zeitung“ immer noch im Zeichen der Kompromißverhandlungen. Die Agrarier drängen auf noch weiteres Entgegenkommen in der Frage des Einfuhrverbots für Pöfelfleisch. Und die Regierung soll „geneigt“ sein, diesen Wünschen nachzukommen. Natürlich!

Das Ehrenbürgerrecht. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß in gestriger Geheimsitung mit 87 gegen 9 Stimmen ihren Vorksteher Vangerhans zum Ehrenbürger von Berlin zu ernennen.

Militärbolschewik. Wegen angeblichen Auslegens sozialdemokratischer und antimonarchischer Blätter ist in Halle vom

## Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

Die Damen hatten es besser: sie saßen wenigstens — die älteren Würdenträgerinnen in einer Reihe auf dem Sopha und den breitesten Fauteuils hingepflanzt, die fünf jungen Mädchen, im Alter von achtzehn bis dreiunddreißig Jahren, auf den graulösen Ledersesseln. Dafür wurden sie aber auch von dem stärkeren Geschlecht mit Verachtung gestraft, indem Niemand von den Herren daran dachte, sich ihnen zu nähern bis zu dem Augenblicke, wo es zum Souper ging. Nur der stolze Lieutenant hielt es für seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, sich mit Todesverachtung zwischen die jungen Damen zu schieben, von denen er keine einzige kannte. Nachdem er sie alle fünf, die überreife Tochter des theologischen Doktors mit dem melancholischen Ziegegesticht nicht ausgenommen, gefragt hatte: „Lassen sich gnädig Fräulein gern Schüttelschuh?“ oder „Gehen gnädig Fräulein oft ins Theater?“ und dergleichen, ließ er sich endlich auf den Klavierstuhl zwischen den beiden trauernden Mädnern nieder, um die Sonne seiner Huld auch über die jungen Damen im Hause scheinen zu lassen. Er guckte die Kathi an, er guckte die Bissi an; die letztere schien in höherem Grade sein Wohlgefallen zu erwecken. Aber er war viel wohlerzogen, als daß er nicht die ältere zuerst angebet hätte.

„Sind gnädiges Fräulein schon lange in Berlin?“ begann er feinnig.

„Eine Woöch' grad“, erwiderte Kathi. Sie saß steif ausgerichtet auf ihrem goldenen Stuhl und hielt die Hände im Schooß gefaltet.

„Oh!“ sagte der Lieutenant, und dann drehte er ge-

bantenvoll an seinem Schnurrbartchen. „So kurze Zeit erst?“ fuhr er dann lächelnd fort; „darf ich fragen, wo gnädig' Fräulein zu Hause sind?“

„Aus München“, versetzten Kathi und Bissi wie aus einem Munde.

„Aus München?“ rief der Lieutenant, seine kleinen, wasserblauen Augen zu ihnen erhebend. „Ah, fideles Städtchen — war ich auch mal. Wissen Sie: Königschlösser ansehen, mal Karte abgeben auf allerhöchsten Bergen. War riesig nett; aber das muß ich sagen: die Bedienung im Hofbrauhaus ist miserabel. Sie nehmen mir doch meine Offenheit hoffentlich nicht übel? Das Bier ist ja magnifiqu, aber im übrigen — nee!“

„Ja, freilich, wann S' zeit selber schaun, daß was freilich“, lachte Bissi achselzuckend und begann unwillkürlich an ihrem Daumenknöchelchen herumzuzupfen.

Der Lieutenant redete seinen dünnen rothen Hals aus dem stärklichsten hohen Goldtragen heraus und schnarrte: „Wirklich reizend!“ indem er es gänzlich unbestimmt ließ, was er reizend fand. Dann trommelte er ein Weilchen leise auf dem Klavierbettel herum und fragte mit einem neuen Anlauf die Bissi: „Sind gnädig' Fräulein vielleicht auch musikalisch?“

„O ja, ein Bißel schon.“

„Spielen Sie vielleicht Klavier?“

„Ja!“

„Singen Sie vielleicht auch?“

„O ja.“

„Können Sie auch jobeln? Das finde ich zu nett!“ Bissi konnte es nicht mehr aushalten. Sie stieß die Kathi leicht in die Seite und lachte: „Geh, Kathi, jetzt red' Du amal, daß's mit net gar zu arg angreift.“

Die Kathi konnte sich nicht helfen, sie mußte auch lachen. Es war zu sad! Und so kicherten die beiden trauernden

Schwestern miteinander und ließen den schönen jungen Herrn ohne Antwort, so daß der am geschicktesten zu thun glaubte, wenn auch er ins Blaue hinein mitlachte.

Die benachbarten jungen Damen in Weiß horchten neugierig auf und rückten näher. Was in aller Welt mochte da passiert sein, daß in diesen heiligen Hallen tatsächlich drei junge Menschen lustig waren? Und Fräulein Elvira Zantzier, die als led' berchtigte Tochter des Bandelken-Professors, fragte die Münchnerinnen mit neidlichem Lächeln nach der Ursache ihrer Heiterkeit.

Der Lieutenant ergriff für sie das Wort. „Die gnädigen Fräulein können jobeln“, versetzte er, immer noch lachend.

„Wär' doch sehr nett, wenn sie uns was zum besten geben wollten.“

Die jungen Damen in Weiß stimmten dem Lieutenant vollkommen bei, mit Ausnahme von Fräulein Kumpelmann, der Dekanstochter, welche für einen solchen ungebildeten Vorschlag nur ein verächtliches Schälchen hatte. Geistreiche Bemerkungen wurden weiter nicht ausgetauscht, aber wenigstens kamen doch die jungen Damen unter sich ins Gespräch. Die Münchnerinnen erregten schon um ihrer Sprache willen das lebhafteste Interesse dieser Professorentochter, und die Müßlinge ihrerseits waren glücklich, einmal wieder wenigstens mit Altersgenossinnen reden zu können. So waren sie denn in jeder Ecke bald in lebhaftem Gespräch, bei dem auch der Lieutenant nicht sonderlich störte. Er wurde beauftragt, der Herrin des Hauses den Vorschlag zu unterbreiten, daß sie doch ihre Nichten etwas singen lassen möchte.

Die Frau Geheimrätthin war ein wenig erschrocken über diesen lähnen Vorschlag aus dem Lager der Jugend. Es war bisher noch nicht vorgekommen, daß in ihrem Salon bei Gelegenheit eines so feierlichen Empfangsabends musiziert wurde und sie hielt es daher für sicherer, bevor sie eine solche Forderung wagte, das Entschieden der weltlichen Autoritäten einzuholen.

Divisionskommandeur über mehr als 100 Schanklokale und Säben das Militärverbot verhängt worden.

Ein kleiner Fortschritt. Das heilige Ministerium des Innern, Abteilung Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, hat den von den Münchner organisierten Arbeitern vorgeschlagenen Buchdrucker Heinrich Born als Vertreter der Arbeiter bei der Beratung von Fragen, welche die gewerblichen Verhältnisse der Arbeiter betreffen, bestimmt.

Sächsisches. In der sächsischen Zweiten Kammer fand am Dienstag eine scharfe Debatte über die Wiedereinführung des gleichen direkten Landtagswahlrechts statt. Die Wiedereinführung wurde natürlich abgelehnt.

Die sächsischen Steuern wollen die dortigen Konservativen und Nationalliberalen im agrarischen Sinne reformieren. Sie haben in der zweiten Kammer die Einführung einer Vermögenssteuer und eine Abänderung der Einkommensteuer beantragt und die Regierung ersucht, dem nächsten Landtag entsprechende Gesetzesentwürfe vorzulegen.

Keinen Achtstundentag! Die Novelle zum Berggesetz ist in der bayerischen Kammer der Abgeordneten am Donnerstag entsprechend dem gestern mitgetheilten Ausschussantrag, angenommen worden, aber unter Ablehnung der in erster Lesung beschlossenen gesetzlichen Fassung des Achtstundentages im Bergwerksbetriebe.

Ja, wenn es sich um die Förderung der Interessen Befiziger gehandelt hätte, würden sich die Herren jedenfalls etwas weniger schwankehaft verhalten haben.

Ausland.

Italien. Der „Avanti“, unser römisches Parteiblatt, richtet einen dringenden Mahnruf an die Sozialisten Italiens, sich für die Wahlen kampfbereit zu halten, die Organisation und Taktik der Wahlarbeit aufs schnellste in Angriff zu nehmen und Gewehr bei Fuß zu stehen.

Frankreich. Ueber das Resultat der Gemeindevahlen wird noch gemeldet:

Die Mehrheit der in Paris abgegebenen Stimmen ist antinationalistisch: 126,000 sozialistische, 73,000 radikale und linksradikale und 10,000 antinationalistisch-bourgeoisrepublikanische Stimmen, zusammen also 218,000 republikanische gegen 183,000 national-schwarz-republikanisch-meinungliche Stimmen.

Die republikanischen Parteien treffen bereits Maßregeln, um in den 30 Stichwahlen möglichst durchweg die Nationalisten mit vereinten Kräften zu schlagen. Die republikanischen Zeitungen veröffentlichen eine gemeinsame Liste für die Stichwahlen, wobei in jedem Stabsviertel derjenige antinationalistische Kandidat aufgestellt wird, der in der Hauptwahl die meisten Stimmen erhalten hat.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Ein Kandidat des Nobel-Preises. Unter den Bewerbern um den großen Nobel-Preis, der im Jahre von 200,000 Kronen dem zuerkannt werden soll, der sich in den letzten drei Jahren die größten Verdienste um die Erhaltung des Friedens erworben hat, befindet sich auch der berühmte russische Schlichtermaler Brestschewski.

Aus aller Welt.

Freude und Kummer hat Frau Fortuna in einer Werkstatt der Berliner Elektrizitätswerke bereitet. Ein Maschinenmeister und sechzehn Arbeiter dieser Werkstatt spielten zwei Jahre lang das Spiel der Glückseligkeit auf der russischen Lotterie.

Ein Hochzeitsgesellschaft, die den Weg nach und von der Pommerschen Insel am Hundesteg in die Brunnenstraße in Berlin entlang in acht festlich mit Girlanden und Blumen dekorierten offenen Motorwagen zurücklegte, erregte gestern Nachmittag bei den zahlreich erschienenen Gästen einiges Aufsehen.

Verloren haben in der Provinz die Sozialisten das Stabshaus von Dijon. Der Sieg von 1896 war eben lediglich den Freiwählern und der Stimmenhaltung der Bürgerlichen zu verdanken. Ueberall sonst haben die Sozialisten einen Zuwachs an eroberten Gemeinderäten, an Mandaten und Stimmen zu verzeichnen.

Türkei. Schon wieder werden Verhaftungen aus Konstantinopel gemeldet. Dem „D. Tagebl.“ wird unterm 9. Mai telegraphirt: Es wurden nämlich in der vergangenen Nacht eine gewisse Anzahl der in der Vorstadt Besiktusch wohnenden Palastbeamten und sonstige höhere Funktionäre verhaftet, von denen einige zwar wieder entlassen sein sollen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren ziehen sich überall zurück. Die Ursache des Rückzuges wollen manche in der Muthlosigkeit und Uneinigkeit der Buren, andere in deren Feste, wenn auch grundlos der Hoffnung auf Intervention auswärtiger Mächte sehen, während wieder andere in diesem Rückzug ein schlaues Manöver der Buren sehen wollen, die Engländer auf unwirtliches Terrain zu locken und von ihren Verbindungen abzuschneiden.

Soziales und Provinzielles.

Breslau, den 11. Mai 1900.

Die Breslauer Landtagswahl. Gestern gab es einen Gerichtstag für die Mitglieder des ehemaligen sozialdemokratischen Wahlkomitees für die Breslauer Landtagswahl. Nachdem vor mehreren Wochen bei sämtlichen Mitgliedern eine Hausdurchsuchung veranstaltet worden war, um Beweise für ein Vergehen nach § 109 R.-Str.-G.-B. (Kauf resp. Verkauf von Wahlstimmen) zu finden, wurden gestern vier Mitglieder des Wahlkomitees, die Genossen Bruns, Burgund, Geyner und Tige als Zeugen vernommen, während das fünfte Mitglied, Genosse Schütz, als Angekluldigster figurirte.

Grober Unfug? Gegen das freisprechende Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts gegen unseren Rebatteur Genossen Klubs hat die Anwaltschaft Berufung eingelegt. Die Sache kam heute vor der Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung.

Frieden im Breslauer Baugewerbe? Die gestern Abend stattgefundenen Verhandlungen zwischen den Gezellen und Unternehmern im Baugewerbe, an denen auch der Vorsitzende des Zentralverbandes, Theodor Bömelburg, theilnahm, lassen den Frieden erwarten.

Ein Brand der Verbindungsbrücke zwischen dem Tempelhof bei Berlin und Schöneberg, über welche die städtische Elektrische Straßenbahn verkehrt, gab gestern Veranlassung zu einer längeren Betriebsstörung. Als die Schöneberger Wehr zur Stelle gerufen wurde, brannten die fünf Wagen der Brücke in ihrer ganzen Ausdehnung.

Die vom Zahnarzt Zimmer in Potsdam zu dem Königer Korte angelegte Brücke, daß der junge Winter in der Nacht gestorben und den dem unvorsichtigen Zahnarzte, der den Kopf vollständig verloren hat, bann zerstückelt worden sei, wird auch von den meisten Blättern als ganz unhaltbar begriffen.

Ein abentheuerliches Thierquälerie beruhte in Osnabrück der Ruchse eines Stierkämpfers. Das Pferd konnte den überlauten Wagen nicht von der Stelle bringen, und der rothe Patron wurde eine glatte Schand. bezog damit die Schenkel des Pferdes und zerstückte ihn an. Das von Schmerz gepeinigtes Thier brachte den Wagen schließlich fort. Der hiesig verhaftete Thierquäler hat, als ob er kein Unrecht begangen hätte.

Zwei Einbrecher. Mehrere Einbrüche in Stettin ist wegen Unterschlagung anderer Gelder, anderer Gelder, und fälscher Briefe am 27. Februar Gefängnis verurtheilt worden. Der Einbrecher hatte 2 Jahre und 2 Monate bestrafen. Der Pfarrer Pieper in Remmich wurde am Sonntag hieselbst verhaftet. Er ist beschuldigt, 26,000 Mark Gelder des Grafen Adolph von Bismarck, die in Remmich bei ihm lagen, unterschlagen zu haben.

Der Direktor des Schauspielhauses in München hat ein Strafmandat von 30 Mark erhalten, weil eine seiner Schauspielern zur Zeit der Festspielbewegung eine sehr abfällige persönliche Bemerkung über die lex Heinze von der Bühne herab gemacht hatte.

Die Ausbreitung des Sejuns nehmen ab, wie ein Telegramm vom Mittwoch Abend meldet; die Explosiven haben fast ganz aufgehört. Die Beobachtung ist ruhig. In der Mittwoch-Nacht wirkte nur schwach Nixe aus, das Geißel ist sehr selten vernommen. Man betrachtet die Explosionsfähigkeit als beendet.

vollendetem Zehnstundentag verlangen: eine ganz natürliche Sicherung der festgesetzten Arbeitszeit. Erst als der Kaiser entschieden erklärte, daß diese Ungerechtigkeiten durch den Bruch führen würde, gaben die Unternehmer nach. 12 Uhr Abends wurden die Verhandlungen vertagt, lassen die unerledigten Punkte auf ein beliebiges Datum hoffen.

So hätten wir das freudige Ergebnis zu verzeichnen, daß ein vernünftiges Entgegenkommen zweier wirtschaftlicher Mächte, einer starken Arbeiter- und einer auch nicht schwachen Unternehmer-Organisation, das Ausbrechen eines ungesunden Lohnkampfes verhindert hat. Wir können uns nicht vorstellen, daß dieselben Unternehmer den billigen Forderungen der Hilfsarbeiter im Baugewerbe strikte Ablehnung entgegenbringen werden.

Am nächsten Sonntag, Vormittags 11 Uhr, findet im Schiefwerk eine öffentliche Holzarbeiterversammlung statt, in der die Lohnkommission über die Verhandlung betreffs der Forderungen Bericht erstatten wird.

Am nächsten Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet bei Kofrowsky, Lohstraße 76, öffentliche Drauer- und Brauerarbeitenversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Vortrag des Kollegen Richter-Berlin und der Bericht über den Verbandstage.

Dem Totalkonföderation hat die hiesige Mitgliedschaft Kranken-Unterstützungsbundes der Schneider nicht 50, sondern 30 Mark bewilligt, wie auch aus der folgenden Resolution hervorgeht.

Die gestrengen Herren sind diesmal wirklich streng! Sapperlot, wenn man die schöne Maienwärme von Sonntag, Montag und Dienstag sich in die Erinnerung rufen kann, und nun sieht, daß am Freitag Marius, der erste der strengen, das Thermometer auf den Gefrierpunkt zurückzuführen während des frühen Morgens — dann kann kaum für die beiden anderen Tage dieser Herren, Pantroni, Scrvatius, etwas besonders Gutes erwarten.

Das „Waldburger Wochenblatt“ bringt folgende gerade vertrauensselig klingende Notiz: Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Waldenburg hat nunmehr sein Mandat niedergelegt und wird in demnach von einer Neuwahl. Das Resultat derselben wird zweifelhaft wiederum der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten sein, wenn die bürgerlichen Parteien nicht endlich einmütig Wahlkampf zusammenfassen.

Für unsere Genossen im Waldenburger Kreise wird daraus die Mahnung erwachsen, dem Vertrauen, das die bürgerlichen Parteien in sie und die werdende Kraft unserer Ideen setzen, gerecht zu werden. Sie werden alle, Mann Mann, antreten, um den Kandidaten ihres Vertrauens, unsere Genossen Sasse, abermals in den Reichstagswahl zu entsenden, wo er so wirksam die Interessen besonders der Bergarbeiter vertritt und weiter vertreten wird.

Zur Reichstagswahlwahl in Waldenburg. Im Wahlkreis Waldenburg wird, der „Schl. Volksztg.“ zufolge, Amtsgeschäftsrath Krause bei der bevorstehenden Reichstagswahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr kandidiren wollen.

„Höhere Schüler“. In Mauen wurde ein junger Mann Namens Hütter aus Kirchenbühl bei Fallensau von einem Hühner aus Eiferhucht (!) durch Messerhiebe fürchterlich zugerichtet. Die Verletzungen des Wäthendens abzumehren, wurde dem Hütter eine fast völlig vom Arme getrennt.

Kindermord. Der Zeitungsausstrecker Josef Ott und dessen in Wien wurden verhaftet unter der Beschuldigung, ihr fünfjähriges Söhnchen in grauenerregender Weise getödtet zu haben, indem einzelne Körpertheile abhieben und sodann die Leiche verbrannt.

Theaterbrand. Gestern Nacht, unmittelbar nach der Ausführung des bekannten Ausstattungsfelds „Reise um die Erde in dreißig Tagen“ brach am Theatre du Cirque in Antwerpen ein Feuer aus, welches innerhalb zwei Stunden das ganze Theater eines der schönsten Antwerpen, völlig zerstörte.

Die Ausbreitung des Sejuns nehmen ab, wie ein Telegramm vom Mittwoch Abend meldet; die Explosiven haben fast ganz aufgehört. Die Beobachtung ist ruhig. In der Mittwoch-Nacht wirkte nur schwach Nixe aus, das Geißel ist sehr selten vernommen. Man betrachtet die Explosionsfähigkeit als beendet.

Geheuer. Das Geheuer, Sierra Nevada, welches von Liverpool nach Melbourne bestimmt, ist vor dem Bruch geblieben. Nur fünf Mann von der Mannschaft wurden gerettet. Ein unheimlich Mann, darunter auch der Kapitan, wurden kommen sein.

hat sich deshalb Generaldirektor und Justizrat Dr. Ritter als Kandidat der nationalen Parteien aufstellen lassen.

Ueber die Matzeier, die unsere Walbener Parteigenossen am Sonntag veranstalteten, schreibt die hiesige Zeitung, das „Walbener Wochenblatt“:

Die Sozialdemokraten und Gewerkschaftler des Walbener Kreises haben am Sonntag im „Deutschen Kaiser“ zu Meusendorf eine Matzeier abgehalten, welches einen sehr guten Verlauf genommen hat. Gatten sich zu dem festlichen Auszug mit Musik...

Die polnischen Arbeiter Schlesiens lernen ernster Weise auch mehr und mehr einsehen, daß sie sich im Klassenkampf an die Seite der deutschen Arbeiter stellen müssen.

Der Arbeitermangel auf den Oberschlesischen Erden hält an und scheint in den Sommermonaten, wie der „Oberschl. Anz.“ berichtet, wieder größere Dimensionen annehmen zu können.

Für die Herrschaft die Wurst, für das Mädchen die Pelle! In der Frauenzeitung „Für's Haus“ findet sich am 20. April im Briefkasten (Fernsprecher) folgende Anfrage:

182. Wirtschaftlerin: „Kann mir eine der geehrten Leserinnen angeben, in welcher Weise Suppen von Wursthaut zubereitet werden? Eine Dame der höheren Stände erzählte, daß sie solche Suppen in ihre Dienstboten bereite.“

Darf man sich unter solchen Umständen noch wundern, wenn manche Leute fortwährend über Dienstbotennoth jammern? So die Dienstboten anständig behandelt werden und sich anständig fassen können, weiß man nichts von der „Dienstbotennoth“.

Aufforderung. Am Sonntag, den 6. Mai, Abends, hat ein Radfahrer auf dem Wege von Klein-Maschwitz nach Neudorf durch rücksichtsloses Hineinfahren in einen Haufen Menschen mehrere Personen zu Boden gerissen und verletzt.

Die vorjährige Gastwirths-Ausstellung vor Gericht. Der Bericht in der Dienstag-Nummer über die zweifelhaften Vorgänge bei der Gastwirthsausstellung im Frieberberge sei hiermit nachgetragen, nachdem auch am Dienstag die Verhandlungen zu Ende geführt werden konnten.

Das Urtheil lautete indessen weit milder, denn die Angeklagten Obit und Salzborn wurden völlig freigesprochen, gegen Palla und Walcher erkannte das Gericht auf zwei bezw. drei Jahre Gefängniß, gegen den Hauptangeklagten Ziegert, Rießer und Futter auf drei Monaten, bezw. zu zwei Monaten und zwei Wochen bezw. zu drei Monaten und einer Woche verurtheilt, wovon je ein Monat als verbüßt gilt.

Es geht auch ohne die lex Heinze. Seit einiger Zeit haben die Lectionen des „Deferre“ eine sehr interessante Illustration. Eine hübsche Buchhändlerin hatte nur eine weibliche und eine männliche Gestalt, beide nur spärlich bekleidet, in einer eigenartigen Situation darstellend.

mit welcher Eier manche Leute auf die neuerblühenden Straucher und Bäume stürzen und die Blüthenzweige abbrehen. An jedem Sonntag, auf jedem Wege, der mit Bleistücken oder Blumen bestreut ist, besonders in den Aulagassen der Umgebung, kann man diese irrende Erfahrung machen.

Stadt-Theater. Heute Freitag wird Richard Wagners Musikdrama „Tristan und Isolde“ zum ersten Mal in dieser Saison zur Ausführung gebracht.

Tob-Theater. Zur Feier des 75. Geburtstages von Gustav von Moser wird heute Freitag dessen Lustspiel „Der Weihenreiter“ zur Ausführung gebracht.

Diebstahl. Am 2. d. Mts., Vormittags, wurde aus dem Hause Kügelohle 2 ein achteckiger Salontisch, echt Kirschbaum, vierfüßig, mit Stegverbindung gestohlen.

Ein Arbeitstver. Am 9. d. Mts., Abends, verblieb ein Bohrer in seiner Wohnung auf der Bärenstraße in Hölwitz einen argen Standal, indem er seine Frau schwer mißhandelte.

Festgenommen wurde durch die hiesige Kriminalpolizei ein Kommiss, welcher in Köln 1700 Mark unterschlagen hatte.

Polizeiliche Mittheilungen. In das Polizei-Gefängniß wurden am 9. d. Mts., 48 Personen eingeliefert. Ein Fingerschirm, ein grauwollenes Kleid, eine mit Abenitstein besetzte Brosche, ein goldener Ring mit einer Gemme und ein Portemonnaie mit Inhalt.

Zentralverband der Handels-, Transport- und Verlehrsarbeiter Deutschlands. Die gestrige Mitgliederversammlung beschäftigte sich zum zweiten Male mit dem Konflikt zwischen dem Verband und dem Gewerkschaftsverband.

Lauban, 8. Mai. Zur Ermordung der Lina Junge. Aus Berna wird dem „R. Schr. Anz.“ unter dem 8. d. Mts. gemeldet: Gestern wurden von zwei hiesigen Herren, dem Geschäftsherrn Behner und dem Mühlenbesitzer Niedebock, die Sachen der ermordeten Lina Junge in einem Wasserlauf an der Morgenfeier in einem grauen Jaguet eingewälzt aufgefunden.

Glaser, Stellmacher u. f. w. Innung giebt bekannt, daß die gedungenen sei, die Preise für die Ergänznisse ihrer Mitglieder um 15-20 Prozent zu erhöhen.

Glogau, 10. Mai. Vom Grafen. Der Kreis-Ausschuß erkannte in dem gegen den Grafen Pölder-Eichorne eingeleiteten Disziplinerverfahren auf Entfernung des Grafen Pölder aus seinem Amte als Amtsvorsteher des Amtsbezirks Klein-Loirne.

Waldenburg, 10. Mai. Lebensmüde. Am Sonntag in der sechsten Abendstunde fand man die Frau des auf dem Elektrizitätswerke beschäftigten Obermaschinenführers Wilhelm auf dem Wäschboden erhängt auf.

Vriega, 9. Mai. Großes Schandfeuer. In der Dörschaft Kauerhiesigen Kreisbach in einem mit Stroh gedeckten Gehöft in früher Morgenstunde Feuer aus; durch Flugfeuer wurde eine Wirtschaft nach der andern von den Flammen ergriffen.

Seythen EG, 9. Mai. Ermittelte Mörder. Nach dem „Oberschl. Anz.“ ist es heute gelungen, den Mörder des unbekannten Mannes, der vor acht Tagen in der Salanterie zwischen Schönberg und Orgewow erachtet aufgefunden wurde, in der Person des Arbeiters Sobotta aus Aufsdorf bei Barze zu ermitteln.

Schwargericht. Wegen eines schamlosen Sittlichkeitsverstoßes, welchen er an Kindern begangen hat, wurde am Montag der hiesige Klempner Albert Rosenberger vom Schwargericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Zarnowitz, 8. Mai. Lebendig verbrannt. Ein anderer Feuer brach, nach dem „Oberschl. Anz.“, gestern Nachmittag in Wieszowa aus. Zwei Wohnhäuser und vier Scheunen wurden ein Raub der Flammen.

Neueste Nachrichten.

Lex Heinze. Die dritte Beratung der lex Heinze wird, wie ein parlamentarischer Berichtler meldet, nach Beendigung der zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes, acht Tage vor der zweiten Beratung der Stenogrammverordnung im Plenum des Reichstages fortgesetzt werden.

Hausbrand. Beim Abbruch eines Wohnhauses ist, nach der „Schl. Ztg.“, gestern in Eberfeld ein Wohnhaus eingestürzt, in welchem 104 Personen gefangen. Bisher wurde eine Tote hervorgeholt. Man befürchtet, daß Kinder verschüttet worden sind.

Spinnerkriess. Wie aus dem „Schl. Ztg.“ gemeldet wird, ergreift der Ausbruch der Spinner alle belgischen und nordfranzösischen Bezirke. In Nordbay streiken allein vierhundert Spinner.

Revolution in Spanien.

In Madrid, Saragossa, Burgos und Saragossa wurden die Kaden geschlossen. Einige Individuen versuchten in dem Madrider Vorort Loran einen Straßenbahnwagen zur Ergreifung zu bringen. Es kam zu einem Zusammenstoß. Fünf Personen wurden verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Im Laufe des gestrigen Ministerrathes erklärte der Ministerpräsident bezüglich der Schließung der Kaden, die Regierung mache alle politischen Meinungen, werde aber die Ordnung energisch aufrecht erhalten. Bezüglich der Unruhen in Barcelona erklärte der Ministerpräsident, dieselben seien das Werk einer ledigen Minorität.

Standesamtliche Nachrichten.

Dom 10. Mai: Heirat-Ankündigungen. I. Maurer Hermann Habs, ev., Postenstraße 83/85, und Alma Gafert, ev., baselst. Klempner Hermann Glagel, ev., Reberberg 11, und Louise Wepert, ev., baselst. Goldschmied Gustav Klemer, kath., Messergasse 20, und Marie Klüne, kath., Reberberg 11. Drechsler Max Brante, ev., Kupferstraße 31, und Ottlie Koch, ev., Stöckgasse 27. Schmiedemeister Karl Mathias, ev., Friedrichs-Wilhelmstraße 29, und Anna Wittwoch, kath., Friedrichs-Rothstraße Nr. 44. Schuhmacher Carl Liebe, kath., Sannirgasse 13, und Martha Fischer, ev., Böhmenstraße 46. Tischler Martin Walter, kath., Schlackstraße 26, und Elfr. Bachmann, ev., Bräuerstraße 16. Tischler Ludwig Leber, ev., Feldstraße 39, und Bertha Heitner, ev., Neue Lauenburgerstraße 21. Schuhmacher Paul Bedal, kath., Paradiesstraße 29, und Vertha Radler, kath., Hofstraße 16. Schmiedemeister Hermann Wimmer, ev., Sternstraße 57, und Clara Winkler, ev., Neue Lauenburgerstraße 70a. Tapezierer Alfred Zell, ev., Brunnenstraße 12, und Gertrud Neumann, kath., Vorwerkstraße 85.

Geburten. II. Schlosser Ferdinand Bränsch, kath., Königshütte 13, mit Elisabeth Bränsch, ev., Urdar, kath., Weidenbaum 7a. Bäcker August Pöller, kath., Friedrichstraße 13, mit Marie Herba, kath., Neue Schweinikerstraße 12. Tapezierer Karl Wiczorowski, kath., Vorwerkstraße 85, mit Christiane Bräner, ev., Böhmerstraße 57c. Zimmermann August Schwarz, ev., Lehmgartenstraße 31, mit Elisabeth Schilt, kath., Hubenstraße 100. Fabrik-Arbeiter Gustav Roy, ev., Neuborsstraße 88, mit Pauline Krautwald, ev., Albrechtsstraße 49. Barbier Joseph Janus, kath., Sannirgasse 1, mit Martha Leber, ev., Feldstraße Nr. 10g. Maschinenführer Paul Brandt, kath., Königstraße 28, mit Emma Haas, kath., Hubenstraße 95. Arbeiter Karl Perle, Hubenstraße 100, mit Martha Hauke, ev., Hubenstraße Nr. 70. IV. Arbeiter Gustav Häbner, ev., Lauenstraße 5, mit Rosina Katal, ev., Leinstraße 2a.

Schiffer Hermann Buchwald, ev., S. Hulmacker Max Lindner, ev., S. Anstreicher Rudolph Lorenz, kath., T. Tischler Gustav Nieger, ev., T. Zimmermann Karl Santer, kath., T. F. Schuhmacher Paul Baum, kath., S. Arbeiter Paul Lindner, ev., S. Tischler Robert Rofe, ev., T. Schneider Paul Weigelt, kath., T. Müller Gustav Rabude, ev., S. Tischler August Baron, kath., S. IV. Tischlermeister Emil Kamolz, ev., S. Haushälter Karl Kufas, ev., S. Arbeiter Andreas Gegejald, kath., T. Schneider Julius Schwarz, kath., S. Haushälter Hermann Linke, ev., S. Haushälter Johann Uta, ev., S.

Todesfälle. I. Otto, S. der Wittfrau Emilie Weiser, geb. Ringeltaube, 1 J. Paul, S. des Schneiders August Wäger, 6 Mon. Ernst, T. des Arbeiters Gustav Schneider, 8 Mon. Ernst, T. des Müllers Rudolph Krenner, 7 Mon. Kaiser Franz Schubert, 31 J. Schuhmacher Karl Pfeiffer, 33 J. Tischlermeister Alois Hüßmann, 73 J. Walter, S. des Tischlers Reinhold Frey, 2 T. Kurt, S. des Stellmachers Karl Ryle, 8 Mon. Arbeiterin Caroline Wilfried, geb. Neumann, 22 J. Arbeiterin Gottlieb Wehner, 53 J. Weiblich, T. des Rathshaus-Haushalters August Ritter, 5 T. Paul, S. des Arbeiters Hermann Ulrich, 5 Mon. Arthur, S. des Schlossers Friedrich Labner, 2 J. II. Arbeiter Wilhelm Schelosh, 55 J. Arbeiter Paul Schaud, 36 J. Helene, S. des Hoblers Wilhelm Watterle, 8 Mon. Ernst, S. des verstorbenen Arbeiters Ernst Wollnu, 45 J. Arbeiter Wilhelm Garth, 36 J. Gertrud, T. des Arbeiters Hermann Weigelt, 6 Mon. Emma, T. des Maurers Hermann Hunt, 3 Mon. Montrose, T. des Webers, geb. Rühr, 29 J. Frh, S. des Arbeiters Max Kretschmer, 4 T. Frh, S. des Schuhmachers Karl Poßl, 8 Mon. IV. Kasernenwärtner August Walter, 54 J.

Vertrauensmänner der Sozial. Partei sind:

- Julius Bruhns, Neue Graupenstraße 56.
Carl Czeckay, Friedrichstraße 72, II.
Hermann Zimmer, Minoritenhof 4, I.
Vorsitzender des Sozialdemokratischen Vereins ist:
Ernst Zahn, Böhmerstraße 46, I.
Obmann der Preßkommission ist:
Rudolf Biedermann, Alfenstraße 45, IV.
Obmann der Lokalkommission:
Oskar Heymann, Neue Graupenstraße 56.
Vorsitzender des Gewerkschaftsverbandes Arbeiterssekretär:
Neukirch, Messergasse 18, 19.
Obmann der
Aufsichtskommission des Arbeiterssekretariats:
Hermann Neuberger, Messergasse 21.

**Zur Sommer-Saison!**

Herren-Anzüge, moderne, haltbare Stoffe v. 10,50 an.  
 Sommer-Paletots in allen Farben " 9,— "  
 Knaben-Anzüge in allen Farben u. Façons " 3,— "

Anfertigung eleganter Herren-Moden nach Maass.  
**Eduard Brock,**  
 57, Neuschestrasse 57, Ecke Hinterhäuser.

**Achtung! Achtung!**  
 Nikolai-Vorstadt.  
 Dauerhaft und reell gearbeitete  
**Schuhwaaren**  
 für Herren, Damen u. Kinder  
 und alle Arten Pantoffeln  
 empfiehlt  
**M. Thomas**  
 30b, Friedrich-Wilhelmstrasse 30b.

196 **40**  
**Beststellen**  
**u. Matratzen**  
 werden einzeln  
 auf Abzahlung  
 mit einer Anzahlung  
 von 5 Mk.  
 und wöchentlich  
 Abzahlung von  
 1 Mk. abgegeben.  
**S. Osswald,**  
 Schillerstr. 74, I.

Täglich frisch gerösteter  
**Coffee**  
 zu außerordentlich billigem Preise.  
 Fein. Röst-Coffee, Pfund 75, 50,  
 90—100 Pfg.  
 Wiener Mischung, Pfund 1,20  
 Hamburger Mischung, Pfd. 1,40  
 Carlsbader Mischung, Pfd. 1,00  
 Versandt von 9 1/2 Pfd. an franko!  
 Pa. gen. Backofen, Pfd. 25—40 Pfg.  
 Pfannkuchen Pfd. 18 —  
 Apfelscheiben Pfd. 40 —  
 Apfelspalten Pfd. 37 —  
 Cacaopulver Pfd. 1,20 Mk.  
 Cacaothee Pfd. 10 Pfg.  
 Cacaothee m. Zucker Pfd. 25 —  
 Tafelzucker Pfd. 15 —  
 Bruchzucker Pfd. 12 —  
 Alle anderen Waaren zu aller-  
 billigsten Preisen.  
**Hamburger Coffee-Haus**  
**Franz Klein,**  
 Sünderplatz 11. Telefon 3964.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf,**  
**Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung**  
 zugezogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und beiebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Er kräftigt den Appetit, besorgt die Verdauung und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzschloffen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalgeleiten) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein beugt Unverdaulichkeit, und ernährt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Blutarmut, blasses Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung, und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abmagerung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebensluft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Breslau (Hauptdepot): Adler-Apothek, Ring 59, König Salomo-Apothek, Neue Sandstr. 9, Pelikan-Apothek, Friedrich-Wilhelmstr. 71a, Inselapothek, Ohlauerstr. 3, neben der Kornade, Nöhren-Apothek, Blücherplatz 3, Germania-Apothek, Holstei-Apothek, Kronen-Apothek, Kränzelmarkt-Apothek, Universitäts-Apothek, Central-Apothek, Hummerstr. 1, Roschmarkt-Apothek, Ring 44, Reichs-Apothek, Kaiser-Friedrich-Apothek, Friedrich-Carlstr. 25, Ede Allee, Victoria-Apothek, Friedrich-Wilhelmstr., Ede Ludwigstr. und in den Apotheken von Zentsch-Büsa, Hundsfeld, Altenborn, Domschan, Kattern, Ganß, Sibyllenort, Auras, Laslowitz, Obernig, Trebnitz, Oels, Jüdischburg, Bernstadt, Ranslau, Ohlau, Brieg, Wausen, Strehlen, Couradswaldau, Lössen, Löwen, Markt-Bohran, Ranslau, Jobben, Langenöls, Niederlangelersdorf, Heiderdorf, Schwidnitz, Saaran, Rosenblut, Groß-Bauditz, Striegan, Jauer, Wahlstadt, Riegnitz, Matzsch, Parochwitz, Lebus, Dyhernfurth, Böhlan, Stroppen, Prausnitz, Trachenberg, Sulau, Wittich, Rawitz, Herrnsdorf, G. rau, Lüben, Glogau, Freiburg, Heidenberg, Groß-Wartenberg, Reichthal, Waldenburg, Alt-Rennitz (Kreis Nischberg), Pirischberg, Glas, Görlitz, Cyprien, Ratibor, Reife, Gleiwitz, Rattowitz, Tarnowitz, Pleß, Königshütte, Myslowitz, Bentzen O/S. u. f. m. sowie in allen größeren und kleineren Orten Schlesiens, Posen und ganz Deutschlands in den Apotheken.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

**Streng reelle Bedienung.**

**Damen- Herren- Kinder-**  
 Schuhe und Stiefel,  
 elegante Passform, vorzügliche Qualität,  
 kauft man billig und gut.

**Deutsch-Amerikaner Schuhfabrik,**  
 G. m. b. H.,  
 Schmiedebrücke 20  
 im Rughaus,  
 Friedrich-Wilhelmstraße 72  
 Ecke Schwerstraße.  
 Reparaturen schnell und billig.

**Honigbaum's Confectionshaus**  
 neben der Oberthorwache **Matthiasstr. 9** (zur Kronen-Vergrößerung Verkaufsräume, durchgehend hell) bietet überraschende Auswahl in  
**eleganter Herren- und Knaben-Garderobe.**  
 Beste Verarbeitung, vorzüglicher Stoff.  
 In Folge Selbstconfection hervorragend billig, bei festen Preisen und streng reeller und courtoiser Bedienung.

**Knaben-Anzüge** elegant von 2,00 an  
**Burschen-Anzüge** gefärbt in den neuent. Farb. v. 6,00 an  
**Herren-Anzüge** gearbeitet v. 10,00 an  
**Herren-Sommer-Paletots** v. 10,00 an  
**Hosen** viele Hundert für Herren u. Knaben von 2,00 an  
**Leibchenhosen** von 0,90 an  
**Arbeits-hosen** etc. beste Arbeit, fabelhaft billig

**Honigbaum's Confectionshaus**  
 neben der Oberthorwache **Matthiasstraße 9** (zur Kronen-Vergrößerung Verkaufsräume, durchgehend hell) bietet überraschende Auswahl in  
**Grosses Stoff- und Tuch-Lager für Bestellungen nach Maass.**  
 Pa. Ausführung. Billige Preise. Garantie für tadellosen Sitz.

**Achtung! Achtung!**  
 Billig, reell und vortheilhaft kaufen Sie  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
 bei  
**Hugo Pulvermacher,**  
 Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3,  
 vis-à-vis dem Pferdebahn-Depot.  
 Für sämtliche bei mir gekaufte Kleidungsstücke teile ich Garantie für vorzüglichen, tadellosen Sitz und Haltbarkeit.  
**feste Arbeits-Hosen in großer Auswahl.**  
 Bestellungen nach Maass werden auf's Elegante angefertigt.  
**Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.**  
**Hugo Pulvermacher,**  
 Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,  
 Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 4,  
 vis-à-vis dem Pferdebahn-Depot.

**Röst-Coffee's**  
 das Pfd. 70, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 Pfg.  
**Malz-Coffee** per Pfd. 25 Pfg. **Frank-Coffee** 2 Pack 11 Pfg.  
**Bester weiss. Farin** Pfd. 23 Pfg. **Weizenmehl** Pfd. 11 Pfg.  
 Alle Sorten Zucker, feinste Weizenmehle, Rosinen, Pflaumen, Apfelscheiben, Erbsen, Bohnen, Hirse & f. d. Graupe, Reis.

**Alles hochvorzügliche Qualitäten und sehr billig.**  
**Coffee-Rösterei**  
**Benno Neumann**  
 Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 67.  
 Filiale I: Friedrich-Wilhelmstraße 49.  
 II: Goldene Kobergasse 1.  
 III: Grün-Schneckerstraße 32.

**Phönix Nähmaschine**  
 ist die Beste.  
 „Ausgezeichnet“ durch unübertreffliche Vorzüge hervorragende Leistungsfähigkeit.

**Phönix Nähmaschine**  
 der Jetztzeit „Weltberühmt“ dauerhaft solid und elegant leichtlaufend preiswerthest. Allein-Verkauf für Schlesien und Posen

**Breslau Ring 6**  
 Kurfürsten-Seite.

Geeignet für Familie und Gewerbe.  
**Jul. Dressler & Co.**  
 Theilzahlungen. Günstige Bedingungen. Reparatur-Werkstatt.

**Schuhwaaren**  
 dauerhaft u. eleg. für Herren, Damen u. Kinder zu billigsten Preisen.  
 Herrenzamscher 6 Mk. Damenzamscher 4,50 Mk.  
 Lapp, Halb, Stramp u. Turnschuhe billig empfohlen.  
**Paul Quitt, Schuhmachermeister.**  
 Breslau Friedrich-Wilhelmstr. 1

**Billig und gut!**  
**Schürzen** in allen Arten und Stoffen. Gute und solide Arbeit.  
**Blousen** in drakter größt. Auswahl f. alle figur. reizende Façons in  
**Kleidchen, Wäsche,** wie Hemden, Beinkleider, Unterröcke, Fräulein- und Kinderröcke.  
**Waschstoffe,** die auch in Zephyr, Percal, bei Kürschnermeister F. Paul, am kleinen Markt.  
**H. Ehrlich,** Seit 1868 Nicolaistrasse 13.

**Neuheiten**  
 überreich und gut sortirt, ist mein Lager in Strohhüten, Filzhüten und Mägen, für Herren und Knaben zu äußerst spottbilligen Preisen nur **Friedrich-Wilhelmstr. 2** bei Kürschnermeister F. Paul, am kleinen Markt.

**Socialdemokratisches Liederbuch**  
 von **Max Kegel**  
 Preis 40 Pfg.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat heute glücklich die Novelle des Unfallversicherungsgesetzes...

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

Die Abg. St. Hoff (freis. Vp.), Richter (freis. Vg.) und die Zentrumler schließen sich dem Antrag Bassermann an.

ledigt sich ihr Antrag, daß die Beauftragten alljährlich Bericht zu erstatten haben...

Staatssekretär Graf Posadowski erklärt, daß es nicht ausgeschlossen sein dürfte, daß beide Funktionen von einem Beamten ausgeübt werden...

Abg. Dr. Hise (Centr.): Die Reden der Sozialdemokraten sind nur bestimmt, nach außen zu wirken.

Abg. Hoch (Soz.): Herr Hise hat durchaus keine Befugnis uns vorzuschreiben, wann und wie wir reden sollen...

In der Abstimmung wird der Antrag Stumm angenommen, die Anträge Albrecht werden abgelehnt; § 82 wird in der so veränderten Fassung angenommen...

Paragraf 95 lautet in der Kommissionsfassung: Die nach Maßgabe dieses Gesetzes berichtigten Personen und die in §§ 6a bis 6d bezeichneten Hinterbliebenen...

Abg. Stadthagen (Soz.): Unser Antrag entspricht nur den Grundgedanken des Versicherungsgesetzes...

Die Sozialdemokraten beantragen, den § 96 zu fassen wie folgt: Wird ein Betriebsunternehmer, Bevollmächtigter oder Repräsentant...

Der Abg. Freiherr v. Richthofen-Damsdorf (Cons.) beantragt Fassung für alle Aufwendungen, die in Folge des Unfalls auf Grund dieses Gesetzes...

Der Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, Unfallversicherung werde nur die Zuerkennung einer Buße wirken...

Preussischer Landtag.

Berlin, den 10. Mai 1900.

Das Herrenhaus ist wieder zusammen, um den Gesetzen seine Sanction zu geben, die das Abgeordnetenhaus vorher bearbeitet hat.

Der Oberbürgermeister von Barmen, Herr Lenze, sprach offen aus, daß die dritte Wahlperiode in seiner Stadt ganz in die Hände der Sozialdemokraten fallen würde...

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Ich habe nie bestritten, daß Fälle vorkommen, in denen Unternehmer ihre Pflicht nicht thun.

Abg. Hoch (Soz.): Herr Hise hat durchaus keine Befugnis uns vorzuschreiben, wann und wie wir reden sollen...

Die Sozialdemokraten beantragen, den § 96 zu fassen wie folgt: Wird ein Betriebsunternehmer, Bevollmächtigter oder Repräsentant...

Der Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, Unfallversicherung werde nur die Zuerkennung einer Buße wirken...

Der Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, Unfallversicherung werde nur die Zuerkennung einer Buße wirken...

Der Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, Unfallversicherung werde nur die Zuerkennung einer Buße wirken...

lokales und Provinziales.

Breslau, den 11. Mai 1900.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

Die gestrige Sitzung zeitigte keinerlei interessante Debatten. Auch bemerkenswerte Beschlüsse wurden nicht gefaßt...

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Weiterverpachtung des Gutsasthauses in Weidenhof...

Das Grundstück Obhlauerchauffee 148/150 soll für den Preis von 50,904 Mk. (7.20 Mk. für den Quadratmeter) zur Errichtung eines Steuerhauses angekauft werden...

Von der Eröffnung eines Giro-Kontos bei der Reichsbank für die Stadthauptkasse wird mit Zustimmung der Versammlung Abstand genommen.

Es liegt der Geschäftsbericht der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft und der elektrischen Straßenbahn für 1899 zur Kenntnissnahme vor...

Die Versammlung stimmt zu, daß der Herr Finanzminister um eine Abänderung des § 4 der am 15. Juni 1898 in Kraft getretenen Ordnung für die Erhebung und Bewachung der Schlacht-, Fleisch- und Wildpretsteuer in Breslau dahin ersucht werde, daß für Kinder bis zu einem Gewicht von 10 Pfund einseitig nur der Steuerfuß von 15 Mark erhoben werde.

Das Geschenk des Bankiers Alexander im Betrage von 30,000 Mark zum Besten armer Schulkinder wird einstimmig angenommen.

Die Anschaffung von drei Sprengwagen kostet 150 Mk. mehr als der ausgeworfene Betrag festlegt. Die Restkosten werden bewilligt.

Die Versammlung erklärt sich ferner damit einverstanden, daß der Maschinenbau-Arbeiter-Verein vom. Starke u. Postmann in Hirschberg die Herstellung der Eisenkonstruktionen zum Erweiterungsbau der Markthalle für Schweine auf dem Viehhofe zu einem Gesamtpreise von ungefähr 42,100 Mark freihändig übertragen werde.

Nach einem Vortrage des Magistrats soll das an der Schwetfcher Chaussee belegene Grundstück Nr. 180 Mittelschiff für 17,000 Mark angekauft und der Kaufpreis nebst Kosten bei dem Hauptverordneten für 1900 abgeschrieben werden. Der Berichterstatter Dr. Schwärzer kann aus eigener Anschauung bezeugen, daß das Grundstück billig ist. Er bittet um sofortige Genehmigung. Diefelbe wird ausgesprochen.

Der öffentlichen Sitzung folgte um 5 1/2 Uhr eine geheime.

Verkehrssperre. Wegen Umwandlung der Straßenbahnbahn mit Pferdebetrieb für elektrischen Betrieb bleibt jetzt der betreffende Teil des Sonnenplatzes und anschließend hieran abschließungsweise die Gartenstraße bis zum 2. Juni d. J. halbfertig für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Verkaufszeit am Sonntag vor Pfingsten. Am 27. Mai werden die Stunden von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends als Verkaufszeit für alle Gattungen des Handeltreibes, so weit stehender Handel und der Verkauf von festen Verkaufsstellen (Läden) aus in Frage kommt, freigegeben.

Der Verkauf von Back- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb der Vorkosthandlungen ist ausserdem noch in der Zeit von 5 bis 7 Uhr Vormittags an diesem Sonntage gestattet.

Ödlich, 10. Mai. Ein Einbrecher lockte heute Morgen einen Schlosserlehrling mit einem Schlüsselbund nach einer finsternen Wohnung und suchte dem Lehrling unterwegs die Schlüssel zu entreißen. Da ihm dies nicht gelang, schlug der Einbrecher den Lehrling mit einem Messer auf der Straße nieder. Der Verdreher ist mit dem Schlüsselbund entkommen. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Arbeiterbewegung.

Jahresbericht des Verbandes der Maurer Deutschlands. Soeben ist der Rechenschaftsbericht des genannten Verbandes für das Jahr 1899 erschienen. Nach diesem Berichte zählte die Organisation im vorigen Jahre durchschnittlich 74,534 Mitglieder (heute 85,000!); da die Mitgliederzahl 1898 nur 60,175 betragen hatte, so ist also eine Steigerung um 14,359 zu verzeichnen. Die Gesamteinnahme des Verbandes stellt sich auf 1,060,996 Mark; für Streiks wurden hiervon 511,236 Mark ausgegeben. Trotzdem hat sich das Vermögen des Verbandes um 167,547 Mk. gehoben und beträgt jetzt 453,563 Mk. gegen 286,015 Mk. am Schlusse des Jahres 1898. Der Verband hat 881 Zahlstellen und in jeder nennenswerthen Stadt besteht eine Filiale, der hier und da fast alle Maurer angehören.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der vier großen Protestversammlungen mit 80 gegen 88 Stimmen den Antrag Singer, welcher verlangt, der Magistrat solle bei der Erhebung von Lieferungen und Arbeiten die sogenannte Stauschulung nicht in die Verträge aufnehmen, abgelehnt.

Die Eisenarbeiter der Maschinenfabrik Sorau streiken seit dem 5. Mai, weil die Betriebsarbeit umgewandelt und dabei der Verdienst gekürzt werden sollte. Für eine Dampfmaschinenkurve, an der ein Arbeiter vier Tage thun hat, soll es z. B. nur 9 Mark Akkordlohn geben.

Die Spremberger Holzarbeiter (Tischler) haben die Erhaltung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden unter Aufrechterhaltung des bisherigen Wochenlohns bei allen Firmen mit Ausnahme von Holz u. Krustel erreicht.

170 Maler und Weißbinder in Wiesem streiken einen Minimallohn und prozentuale Lohnerhöhung. Die Hand Schuhmacher in Hameln haben wegen Differenzen die Arbeit niedergelegt.

Schuhmacher. In Hamburg sind die Schuhmacher, 25 mit 27 Kindern, in den Streik eingetreten.

Altenburg. Hier streiken 80 Malergehilfen im Streik. Der Arbeiterstreik in Erfurt ist nach 7 1/2 wöchiger Dauer durch einen Vergleich beendet.

In Offenbach am Main steht ein Streik der Barbier- und Perrückenmacher bevor. Die dortigen Gehilfen sind eine Bewegung eingetreten, um das Feinlebenswesen in dem genannten Gewerbe abzuschießen. Die Forderungen der Offenbacher Barbier- und Friseurgehilfen betragen 12 Mk. pro Woche bei freier Station und gänzlichem Verzicht auf Trinkgeld.

Friseurgehilfenstreik in Heilbronn. Die organisierten Friseurgehilfen in Heilbronn haben insofern einen Fortschritt erzielt, als sie an die Prinzipale mit der Forderung des Gehaltenschlusses an Wochentagen (ausgenommen Sonnabend) getreten sind und dieser am letzten Montag, dank der Unterstützung der Gehilfen, in Kraft getreten ist. Sämtliche Prinzipale haben sich durch Unterschrift dazu verpflichtet.

Stadt-Theater.

Freitag: „Erika und Isidor“. Sonnabend: „Ein Sommer nach Stranm“.

Lobe-Theater.

Freitag: Zur 75. Geburtsstagsfeier Gustav von Mosor's. „Der Veitstanz“. Sonnabend: Schauspiel Alma Sackur. „Die Geisha“.

Thalia-Theater.

Sonntag: Schauspiel Oscar Will. „Im weißen Rößl“.

Seltgarten. Concerte der beliebten Gesangstier Rocca Giordano. Entree nur 10 Pf.

Ohlau! Ohlau! Sociald. Arb.-Verein! Sonnabend, den 12. Mai, Abends 8 Uhr. im Gasthof „zum weißen Rößl“: Mitglieder-Versammlung.

Daselbst: 1. Beitragsvertheilung. 2. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, sich pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand. Gatte und wie immer willkommen!

Sie erhalten Geld!! Von gutem Leder und bester Ausführung liefert innerhalb 20 Minuten Herren-Sohlen u. Wägen 2,00 Mk. Damen-Sohlen u. Wägen 1,40 Mk. Wägen-Sohlen u. Wägen 1,10 Mk. Kinder-Sohlen u. Wägen 0,70 - 0,90. Bei bester Reparaturen gratis.

Elektr. Betrieb. Wartezimmer! Empfehle fertige prima Samsonen für Herren und Damen zu 4,95 Mark. Amerikanische Schnellholerei ist Nicolaitstraße 20 (geradeüber dem Volksschulen) 5746

441 Keine beliebigen Cigarren, Cigaretten und Tabake sowie vorzüglichen Hamburger Caffee und Souchong-Thee empfehle ich zu billigen Preisen einer gewissen Beachtung. Oscar Betz, Adalbertstr. 2.

Euchrige Waggonbau-Techniker gesucht. Waggon-Fabrik Actien-Gesellschaft

Veror Sie Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Garderobe bedenken, überzeugen Sie sich erst bei der Firma S. Hartig, Ohlauerstr. 84, Eingang Schuhbrücke, von der Billigkeit und der gebiigen Ausführung ihrer Waaren. Garderobe für corpulente Herren vorrätig. Anfertigung eleganter Garderobe nach Maass. Verkauf zu streng festen Preisen, welche auf jedem Stück in deutlichen Zahlen sichtbar sind.

Möbel-Credit zu Preisen wie Kaar, unter Garantie, mit ganz kleinen Raten. 320 Lorenz Kühner, Canengienstraße Nr. 45 Ecke Brüderstraße 1. Etage. Bitte auf die Nummer zu achten.

Damen-Stiefel: gutes Wildleder 5.00 Mk., mit Lack „elegant“ 6.00, Zohlenled., latinit 6.50, ostindisch. Kalbled. 7.50, best. deutsch. Kalbled. 8.00, Glarleder 8.50, hohe br. Schnürstief. 6.50, Knospstiefel 6.50. Halbschuhe: schwarz weich. leicht 3.50 Mk., gut. lat. Leder 4.50, Crom-Glar 5.50, Chagrins. m. Lack 5.50, braun Chagrinsleder 4.50, echte Ziege 5.50.

Thalia-Theater. Volks-Vorstellung Sonntag, den 13. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Zur Aufführung gelangt: „Die Fledermans“ Operette von Johann Strauß. Preise der Plätze: Loge 75 Pfg., Oberstisch 50, Balkon 50, II. Rang 40, III. Rang 25, Gallerie 15. Billets sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Achtung! Holzarbeiter! Sonntag, den 13. Mai cr., Vormittags 11 Uhr: Grosse öffentliche Holzarbeiterversammlung im großen Saale des Schießwerder. Tages-Ordnung: 1. Berichterstatter der Lohncommission und nochmalige Beratung weiterer Forderungen. 2. Verhandlung über die weiteren Maßnahmen. 3. Verschiedenes. Besonders eingeladen sind alle Tischlergehilfen, sowie Arbeiter des Tischlergewerbes. 596 Entrée 10 Pf. Frauen haben Zutritt. Die Lohncommission der Breslauer Holzarbeiter.

Herren-Stiefel: 2-föhlig, glatt, fest 7.50 Mk., glatt auf Rand 7.50, Handarbeit, befest. 7.50, Koffleder, ganz weich 8.00, vierer 2-föhlig 9.00, Spiegel a. 1 Stk. 10.00, Schnürstief. schwarz 8.50, braun 8.50. Knospstiefel 6.50. Halbschuhe: schwarzes fest. Leder 5.50 Mk., „Handarbeit“ 6.50, latinit 7.50, Glar, Rand 8.50, braun Chagrins 5.50, echte Ziege 6.50. Kinder-Stiefel: Knospstiefel, schw. b. 1.60 Mk., Knospstiefel, br. 1.60, Schnürstief., schw. 1.50, Schnürstiefel, br. 1.50, Halbschuhe 1.00, Hauschuhe 0.75, Strandschuhe 1.00, Zerkerschuhe 1.50. Lederschuhe 2.00 Mk., Lederspangenschuhe 2.50, Braune Chigrschuhe 2.75, Spangenschuhe 3.50, Schwarzchigrschuhe 2.50, Spangenschuhe 3.50.

Heute Freitag: Reste-Thee. Teichmann & Co. Chinesische Theehandlung. Sozialdemokratischer Verein Montag, den 14. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, in den 3 Tauben, Neumarkt 8: Mitglieder-Versammlung. 1. Vortrag des Genossen Paul Löbe: Deutsche Verfassungskämpfe. 2. Abrechnung vom I. Quartal. Zahlreicher Besuch erwünscht. Bibliothek geöffnet. Der Vorstand.

Achtung! Etablissement „Wilhelmsburg“, Neudorfstraße 54. Sonnabend, den 12. Mai 1900: Grosse Mal-Kränzchen veranstaltet vom M.-G.-V. Breslauer Zimmerer, genannt „Liedertafel“. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree Herr incl. Dame 60 Pfg., einzelne Dame 30 Pfg. Freunde und Gönner ladet ergebenst ein. Der Vorstand. 594 Nach Schluß: Grosse Mal-Ausflug.

! Zur Frühjahrs-Saison empfehle ich mein reichhalt. Lager dauerhaft gearbeiteter Strandschuhe in allen Façons und Größen vorrätig, sowie Damen-Knopf-Stiefeln, Herren- und Kinder-Stiefeln, zu ganz soliden Preisen, und bitte um gefällige Beachtung. 37. H. Christmann, Scheinigerstr. 37.

Wie spart man Geld? Nur beim Einkauf im Deutschen Kaufhaus. Herren-Anzüge 9,50 - 28,-. Herren-Paletot 10,- - 29,50. Herren-Mäntel 9,- - 33,-. Herren-Joppen 1,- - 13,50. Herren-Hosen 2,85 - 11,-. Empfehle ich ganz besonders meinen unzerreißbaren Hercules-Anzug nach Maass in verschiedenen Farben für 31,00 Mk. Non plus ultra ein Paletot aus ganz feinem Kammgarn in allen Farben und Facons nach Maass gefertigt für den soliden Preis von 33,00 Mk. Deutsches Kaufhaus Ohlauerstr. 45b, parterre und 1. Etage, neben Bezirks-Commando.

Ludwig Herz, Breslau, Blücherplatz 4